

I F F 1997

Herausgegeben von der

Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen"

des Interuniversitären Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Franz Rauch

**Die PFL-Lehrgänge im Rückblick:
Auswertung einer
Fragebogenerhebung unter
AbsolventInnen**

IFF, Klagenfurt 1997

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Zusammenfassende Darstellung der Fragebogenergebnisse	2
2.1 PFL-Englisch	2
2.2 PFL-Deutsch	5
2.3 PFL-Mathematik	7
2.4 PFL-Naturwissenschaft	10
2.5 PFL-Geschichte	12
3. Gemeinsamkeiten und Unterschiede	12
4. Thesen zum Fortbildungskonzept "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" und zur Lehrerfortbildung	15
5. Weiterführende Entwicklung, Evaluation und Forschung	16

1. Einleitung

Seit 1982 gibt es die Weiterbildungslehrgänge "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen (PFL)". Ein Grund einmal zurückzublicken und die TeilnehmerInnen zu fragen, wie sie ihren Lehrgang erlebt haben und welche Auswirkungen er auf ihre berufliche Arbeit hatte. Für eine Überblickserhebung unter 380 AbsolventInnen bot sich ein Fragebogen an. Als Gegenleistung erhielt jede/r Antwortende ein Exemplar des PFL-Buches "Lehrerfortbildung zwischen Prozessen und Produkten". Neben dem allgemeinen Problem sozial erwünschter Antworten bei einer schriftlicher Befragung, könnte durch diesen Anreiz ein weiterer Hang zu positiven Antworten entstanden sein (wenngleich die Zusendung der Bücher unabhängig von der anonymischen Registrierung der Fragebögen erfolgte). Aufgrund des vergleichsweise hohen Rücklaufes von 117 Fragebögen (30,8 %) sind jedoch Tendenzaussagen gerechtfertigt. Mit der Fragebogenerhebung wurden folgende Ziele verfolgt:

- Gesamteinschätzung der PFL-Lehrgänge und der Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen"
- Datengrundlage für zukünftige Evaluationen der aktuellen Lehrgänge
- Fragestellungen für vertiefende Nachforschungen zu Detailfragen
- Datenmaterial für Aussagen zur Weiterbildung von LehrerInnen

Die Fragebögen wurden in einem ersten Schritt nach Lehrgang und Durchführungsjahr ausgewertet (siehe Beilage). Damit sollten Spezifika einzelner Lehrgänge sichtbar werden, da davon auszugehen ist, daß jeder Lehrgang ein gewisses Eigenleben entwickelt. Es wurde versucht, die offenen Frageteile thematisch annäherungsweise zu bündeln.

Im Bericht selbst werden die Lehrgänge zuerst nach Fächern dargestellt, wobei der Struktur des Fragebogens gefolgt wird. Danach werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet, die in einige Thesen zur Lehrerfortbildung, gestützt auf diese Erhebung, münden. Zum Abschluß werden Fragen und Anregungen für weiterführende Evaluations- und Forschungsinitiativen aus der Sicht des Autors vorgeschlagen.

2. Zusammenfassende Darstellung der Fragebogenergebnisse

2.1 PFL-Englisch

Dieser Lehrgang wurde bisher am häufigsten durchgeführt. In den fünf Jahrgängen wurden zwischen 5 und 13 Fragebögen (insgesamt 42) zurückgeschickt, das bedeutet einen Rücklauf von 28,9 %. Genau die Hälfte der antwortenden AbsolventInnen sind Frauen, die Mehrheit ist zwischen 35 und 50 Jahre alt und hat Studien geschrieben, also ein Zertifikat erworben (36). Zwei Fragebögen wurden ohne Angabe des Jahrganges retourniert.

Positive Erfahrungen

Obwohl die inhaltliche Bandbreite der Antworten groß ist, lassen sich einige Tendenzen herauslesen:

- In den Lehrgängen 1982-84 und 1988-90 wird besonders häufig auf ein gutes Klima und Gemeinschaftsgefühl sowohl zwischen den TeilnehmerInnen als auch mit den Teammitgliedern hingewiesen (insgesamt 11 mal).
- Im jüngsten Lehrgang 1994-96 wurde 10 mal die Möglichkeit, "*andere Schultypen ... andere Schulwelten*" kennenzulernen und "*Kontakte mit Lehrern aus ganz Österreich*" zu knüpfen, als positiv erlebt.

Weitere Bereiche, die in allen Jahrgängen positiv angesprochen wurden sind u.a.:

- Fachdidaktik
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht
- positive Erlebnisse in den Regionalgruppen
- Entwickeln von Mut und Selbstvertrauen
- viel Anregungen und Impulse durch TeilnehmerInnen und Teammitglieder.

Negative Erfahrungen

Hier ist erstens die Anzahl der Rückmeldungen um ungefähr die Hälfte geringer, und zweitens sind die Aussagen breiter gestreut. Häufiger erwähnt wird das Schreiben der Studien und der damit verbundene Druck und Streß. Dieser Anstrengung wird aber auch eine positive Seite abgerungen. In einem Fragebogen wird darauf hingewiesen, daß die "*Überwindung und Erkenntnis eigener Fehler und Schwächen (FR: beim Schreiben der Studie)*" mit Zufriedenheit und Stolz erfüllt. In einem anderen Fragebogen wird die Überzeugung ausgedrückt, daß die Studien trotzdem ein wichtiger Bestandteil der Lehrgänge sind. Weitere einzelne Kritikpunkte beziehen sich auf die soziale Ebene (unsicherer Gruppenleiter, Rivalität im Team), Inhalte (pädagogisches Geschwafel, zuviel Leerlauf und Blabla) und organisatorische Aspekte (Zeitdruck, zuwenig Vorinformation, schmutziges, entlegenes Seminarhotel).

Überraschungen

Positive Überraschungen überwiegen. Genannt werden vor allem die Teilnehmer- und Praxiszentrierung des Lehrganges und klimatische Aspekte, dabei in erster Linie das kollegiale, unterstützende Auftreten von UniversitätslehrerInnen.

Auswirkungen auf den Unterricht

Die Auswirkungen auf den Unterricht sind stark (22 mal), vereinzelt sehr stark (8 mal), 10 mal werden sie als gering eingestuft und nur in einem Fragebogen wird angegeben, daß sich die Teilnahme am PFL-Lehrgang überhaupt nicht auf den Unterricht ausgewirkt hat. Die Begründungen bewegen sich um

- neue Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmaterialien
- Mut und Selbstvertrauen für Neuerungen
- reflexive und kritischere Haltung dem eigenen Unterricht gegenüber.

Es lassen sich einige jahrgangsbezogene Häufigkeitszentrierungen ablesen: Im Lehrgang 1991-93 wird überdurchschnittlich häufig offenes Lernen erwähnt, in jenen von 1985-87 sowie 1994-96 die psychische Auswirkung auf Sicherheit, Selbstvertrauen und Mut.

Auswirkungen auf andere Tätigkeitsfelder

Auch hier sind Auswirkungen deutlich sichtbar. Sie werden aber im Vergleich zu den Auswirkungen auf den eigenen Unterricht schwächer eingeschätzt (um die Hälfte weniger Nennungen für sehr starke Auswirkungen und doppelt so viele für wenig Auswirkungen). Es wer-

den etwa gleich häufig die Bereiche Weiterbildung und Ausbildung (PI, Universität) sowie Initiativen an der eigenen Schule (Teamteaching, Aufgaben als Schulleiter, Mitarbeit in Teams, Verfassen eines schulinternen Lehrplanes) genannt. Besonders häufig (15 mal) werden förderliche Auswirkungen für die Arbeit als BetreuungslehrerIn erwähnt: Verbesserungen im Bereich der Gesprächsführung und des differenzierten Beobachtens. In den Rückmeldungen aus den letzten beiden Lehrgängen wird einigemal Schulentwicklung genannt.

Einige negative Aussagen beziehen sich auf Entwicklungsprozesse an der eigenen Schule:

"... Pilotprojekt 'Neuer Lehrplan' ist total unbefriedigend: Direktor ist ein Kommunikationskiller"

"... habe mich vom Durchschnitt der KollegInnen wegentwickelt, finde nur vereinzelt Offenheit für anregende Diskussionen"

"Weiterentwicklung der eigenen Schule schleppend, viele leere Kilometer zurückgelegt ..."

"keine Erforschung der Strukturen an der eigenen Schule durch Hindernisse bei räumlichen Gegebenheiten und KollegInnen."

Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen"

Die Verteilung der Anzahl jener, die "PFL-Schulinnovationen" immer, meistens oder selten lesen ist ungefähr symmetrisch (12, 13, 10). Es gibt aber auch sieben negative Rückmeldungen. Letztere werden mit Zeitmangel, einer Papierflut, persönlichen Gründen (ausgebrannt sein, Privatleben) und Nichtkennen der Zeitschrift begründet. Im Lehrgang 1991-93 gibt die Mehrheit (4 von 7) an, die Zeitschrift überhaupt nie zu lesen.

Gute Gründe "PFL-Schulinnovationen" doch zu lesen sind vor allem:

- über Neuerungen, Innovationen, Initiativen an Schulen informiert zu werden,
- pädagogisch-didaktisch wertvolle praktische Ratschläge, Impulse und Ideen zu erhalten.

Anregungen beziehen sich vor allem auf den Inhalt. Es werden das Abdrucken von Fachbereichsarbeiten, Zusammenfassungen von IFF-Seminaren, Theorieartikel zur Schulentwicklung aber auch noch mehr Praxisartikel und die Veröffentlichung von Zusammenfassungen und Teilen von Studien der Teilnehmer angeregt. Einmal wird ein attraktiveres Layout empfohlen.

Es werden relativ viele Angebote gemacht, selber in der Zeitschrift zu schreiben, die sich sowohl auf den Unterricht, als auch auf Schulentwicklung und allgemeinere gesellschaftliche Bildungsfragen beziehen. Einige Beispiele:

- Unter- und Überforderung von SchülerInnen; Mini-Aktionsforschungsprojekte; Alltag mit Aktionsforschung; "offenes Lernen" als pädagogisches Konzept statt als "Basteln für Fortgeschrittene"
- Schulentwicklung an der Graz International Bilingual School; Schulprofil
- Fortbildungskonzepte
- Diskrepanz zwischen Gesellschaft und Schule; Wert der Allgemeinbildung in einer nützlichkeitsorientierten Gesellschaft; Autonomie und Bindung; Lehrerbild zu Beginn des 21. Jahrhunderts
- neuer Lehrplan der AHS Unterstufe

Was die Befragten noch mitteilen wollten ...

Man könnte diesem Abschnitt zwei Zitate aus den Fragebögen voranstellen: *"Positives überwiegt, vor allem die menschlichen Kontakte."* und *"... macht weiter so ..."*. Genauer betrachtet, finden sich viele allgemein positiv gehaltene Stellungnahmen (Atmosphäre, Haltung des Lei-

tungsteams, TeilnehmerInnen) und Hinweise auf nachhaltige persönliche Lerneffekte. Der Lehrgang wird öfter empfohlen. Die einzige kritische Anmerkung hinsichtlich des Lehrgangsniveaus soll hier angeführt werden:

"... es hat mich erstaunt, daß nicht gerade genialste Teilnehmer rechtzeitig mit Studien fertig geworden sind, also doch etwas 'small is ...' "

Einige Male wurden Vorschläge formuliert:

- stärker fachübergreifende und schultypenübergreifende Orientierung
- Rotation der Regionalgruppenleiter bei mehr gemeinsamer Vorbereitung
- PFL für Latein
- Auffrischungsseminare bzw. Follow-up Seminare anbieten

2.2 PFL-Deutsch

Es haben vier Lehrgänge für das Fach Deutsch stattgefunden (seit 1985). Der Rücklauf von insgesamt 22 Fragebögen variiert stark: 1985-87: 1; 1988-90: 5; 1991-93: 10; 1994-96: 6. Die Rücklaufquote ist mit 29,7 % fast ident mit dem Gesamtücklauf.

Es antworteten 15 Frauen und 7 Männer. Die überwiegende Mehrheit, nämlich 16 Personen, sind zwischen 35 und 50 Jahre alt. Fast alle haben ein Zertifikat erworben (19).

Positive Erfahrungen

Obwohl die gesamte Breite von Fachinhalten, Didaktik, sozialen und atmosphärischen Aussagen angesprochen wird, überwiegen vier Aspekte:

1. emotional positiv erlebte und fördernde Arbeitsatmosphäre
2. kompetente und engagierte Teammitglieder
3. Anregungen für die Praxis
4. Reflexion eigener Arbeit

Die im ersten Punkt erwähnte Atmosphäre wird mit *"Vertrauen... Kollegialität ... Solidarität... außergewöhnliche Gruppenerlebnisse... Geselligkeit"* beschrieben. Es fällt auf, daß besonders im Lehrgang 1991-93 auf ein ausgezeichnetes Klima hingewiesen wird. Damit im Zusammenhang steht der zweite Punkt: Im Lehrgang 1991-93 werden auch kompetente Teammitglieder am häufigsten genannt. Der dritte Punkt überwiegt im Lehrgang 1994-96, wiewohl er immer angesprochen wird. Wie auch bei Punkt vier, spiegelt sich hier die Grundphilosophie von PFL wieder. Ein Zeichen, daß sie zumindest teilweise "ankommt".

Negative Erfahrungen

Insgesamt wird viel weniger oft negative Erfahrungen formuliert als positive. Im Lehrgang 1988-89 werden in jedem Fragebogen Probleme beim ersten Seminar angesprochen: *"Ratlosigkeit beim Einstieg ... langsamer Prozeß des Verstandenwerdens ..."*. Im Lehrgang 1991-93 werden zweimal Regionalgruppentreffen als *"manchmal unstrukturiert und chaotisch"* bezeichnet. Sonst handelt es sich um Einzelmeldungen von Kritik an *"zu gescheiterten Referaten ... distanzierten Kursleitern"*, über schlechte Seminarhäuser, unterschiedliche Aufmerksamkeit für Fallstudien, bis hin zur Kritik an anderen TeilnehmerInnen, die als *"rücksichtslose EinzelgängerInnen"* bezeichnet werden.

Überraschungen

Es kommen alle Bereiche vor, die schon unter positiven Erfahrungen erwähnt wurden. Ein interessantes Detail: es wird im Lehrgang 1994-96 zweimal auf Anfangsprobleme hingewiesen, die aber eben überraschend schnell zu *"gelöster Atmosphäre ... menschlicher Nähe ... Gruppenbildungen"* umgeschlagen haben. Im Lehrgang 1991-93 wird zweimal erwähnt, daß sich *"die Gruppe Jahre danach noch immer trifft"*. Hier besteht wohl ein Zusammenhang mit dem besonders gut beschriebenen Klima während dieses Kurses.

Auswirkungen auf den Unterricht

PFL-Deutsch wirkt sich auf den Unterricht aus: 17 mal stark, viermal sehr stark und nur einmal überhaupt nicht. Im letzten Lehrgang liegt die Mehrheit bei sehr stark.

Wie werden diese starke Auswirkung begründet? Es gibt zwei deutliche, miteinander verbundene Schwerpunkte: zum einen sind es konkrete methodische Veränderungen im Unterricht (offenes Lernen, Gruppenarbeit, Spiele), die durch mehr *"Mut und Selbstbewußtsein"* möglich werden. Mehr Freude am Beruf, sowie Geduld und Gelassenheit werden ebenfalls erwähnt und dürften wohl mit Veränderungen im Unterricht und psychischer Stärkung einhergehen.

Auswirkungen auf andere Tätigkeitsfelder

Auf Tätigkeitsfelder jenseits des Unterrichts wirkt sich PFL ebenfalls aus, wenn auch nicht so ausgeprägt: sehr stark: 3; stark: 9; ein wenig: 8; nicht: 2.

Ein prominentes Feld ist die Tätigkeit als BetreuungslehrerIn: Verbesserungen im Rückmelden von Feedback und mehr Toleranz gegenüber anderen Arbeitsstilen werden beispielsweise genannt. Darüber hinaus beschreiben die AbsolventInnen Auswirkungen auf Tätigkeiten in der Lehrerfortbildung an PIs und vereinzelt auch auf die Ausbildung an der Universität. Ein weiteres Feld sind innerschulische Initiativen, Kommunikations- und Kooperationsprozesse. Meist wirkt sich die Teilnahme an PFL förderlich aus, vereinzelt wird auch über *"wenig Interesse der Kollegen"* und *"Zeitmangel"* geklagt.

Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen"

Die Zeitschrift wird von 18 Rückmeldenden gelesen (immer: 2, meist: 9; selten: 7). Als Grund für seltenes Lesen wird in der Regel Zeitmangel angegeben, verbunden mit einer Papierflut, die regelmäßig den Schreibtisch überschwemmt. Eine TeilnehmerIn kennt die Zeitschrift nicht. Gründe, sie zu lesen, sind eigenes Interesse und praxisbezogene, aktuelle Inhalte. Es wird angeregt, noch praxisrelevantere Artikel, vor allem hinsichtlich fächerübergreifendem Unterricht, aufzunehmen, thematisch *"Deutsch als Fremdsprache"* und Spezifika des Deutschunterrichts an berufsbildenden Schulen zu berücksichtigen, sowie das äußere Erscheinungsbild *"werbewirksamer und auffälliger"* zu gestalten. Den Wunsch, selbst in der Zeitschrift zu schreiben, haben nur wenige. Wenn, dann wollen die AbsolventInnen über

- Deutschunterricht und Gestaltpädagogik
- Anliegen der berufsbildenden Schulen
- Kommunikation und Präsentation
- Erfahrungen im Unterricht: offenes Lernen, Projekte, Ideenbörse, Kommunikation im Konferenzzimmer schreiben.

Was die Befragten noch mitteilen wollten ...

Vor allem bei den letzten beiden Lehrgängen wird diese abschließende allgemeine Frage dafür genützt, dem Lehrgang ein großes Lob auszusprechen und die positive Wirkung zu unterstreichen. Einige Zitate sollen das belegen:

"... für mich nachhaltigste und sinnvollste Fortbildung ..."

"... weiterhin viel Erfolg für diese wichtige pädagogische, menschliche und ideenreiche 'Tankstelle'..."

"... hat mein Lehrerleben äußerst positiv beeinflusst ..."

"... Weiter so ..."

Kritisch wird vereinzelt angemerkt, daß Kritik von TeilnehmerInnen ernst genommen werden sollte, externe ExpertInnen zu bestimmten Themen herangezogen werden sollten, und daß *"reine Hochschullehrer wenig bringen"*. Eine Absolventin schreibt: *"Gibt es eine Möglichkeit, die Enttäuschung für das Nachher abzufedern: Ich bin aus einem geschützten Raum herausgefallen."*

2.3 PFL-Mathematik

Es wurden vier Lehrgänge angeboten, der letzte in den Jahren 1991-93. Der Rücklauf pendelte zwischen 7 und 11 Fragebögen (eine Rückmeldung enthielt keine Jahresangabe). Insgesamt wurden 38 Fragebögen zurückgeschickt (Rücklaufquote 29,9 %). Gegenüber den beiden eben diskutierten sprachlichen Fächern haben hier bedeutend mehr Männer teilgenommen (29), die Alterstruktur sieht aber mit einer überwiegenden Zahl 35 bis 50jähriger ähnlich aus.

Positive Erfahrungen

Wie schon bei den anderen Lehrgängen werden auch hier am häufigsten klimatische Faktoren, die Kompetenz des Teams sowie Didaktik und Reflexion des eigenen Unterrichts genannt. Besonders im Lehrgang 1985-87 wird die gute Gemeinschaft mit freundschaftlichem Umgang, Singen und Feiern betont. Damit im Zusammenhang steht die *"kritische Auseinandersetzung mit Unterricht in sensibler Art und Weise ... Kritik, aber nie Verurteilung"* und das *"positive Arbeitsklima"*, das eine Leistungsorientierung ohne Konkurrenz ermöglichte, in dem *"keiner zeigen wollte, daß er besser ist."* Man könnte diesen Bereich mit dem folgenden Zitat zusammenfassen: *"Stärken forcieren - statt Schwächen ausmerzen."*

Immer wieder werden gute Referate (Peter Posch, Roland Fischer, Maria Zenkl, Heinrich Bürger) sowie die Betreuung der Regionalgruppen (Peter Awecker, Konrad Krainer) genannt. Im Lehrgang 1991-93 wird mehrmals der Erfahrungsaustausch mit LehrerInnen anderer Fächer und anderer Bundesländer erwähnt.

Negative Erfahrungen

"Erstaunlicherweise nichts ... kommt selten vor". Einige Kritikpunkte gab es doch, die sich unter anderem auf andere TeilnehmerInnen bezogen,

- die während des Seminars Lehrbücher schrieben,
- engstirnig waren,
- anfangs groß taten,
- nicht schreiben wollten und nicht vorbereitet waren.

Vereinzelt werden auch den Teammitgliedern Provokation und Anflüge von Intoleranz, durch *"Beharren auf nicht allgemein geteilter Meinung"* vorgeworfen. Am Lehrgang 1991-93 wird

deutlich mehr Kritik geäußert als bei den anderen dreien. Es wird dreimal die Regionalgruppe mit Mentorenwechsel und überheblichen Mentoren angesprochen und zweimal auf Informationsmangel am Anfang hingewiesen. Der Lehrgang hätte auch ein abruptes Ende gefunden, ohne "Rückmeldung zur zweiten Studie."

Überraschungen

Im allgemeinen werden dieselben Bereiche wie bei positiven und negativen Erfahrungen angesprochen. Es lassen sich keine Schwerpunkte erkennen. Interessant scheint mir zu sein, daß einerseits "Diskussionen mit Didaktikern und Lehrplanmachern über Philosophie und Ziele von Mathematikunterricht" erwähnt werden und andererseits Praxis sowie nicht abgehobene Auseinandersetzung mit Unterricht betont werden. Es scheinen in den Lehrgängen sowohl theoretische Auseinandersetzungen als auch konkrete Praxis Platz gehabt zu haben. Zweimal werden negative Erlebnisse im Zusammenhang mit den Studien erwähnt:

- Es entstanden nur wenige Studien,
- die Hürden für die Aufnahme in die Studienreihe seien abschreckend hoch gewesen.

Auswirkungen auf den Unterricht

Auf den Unterricht von mehr als der Hälfte der Antwortenden hat der Lehrgang starke Auswirkungen gezeigt (23), für acht waren sie sogar sehr stark, für acht andere weniger stark.

In allererster Linie wirkt sich die Teilnahme auf das Ausprobieren neuer Methoden aus, wie z.B. Gruppen- und Partnerarbeit, Projekte, soziales Lernen, offenes Lernen. Der Unterricht wird schülerzentrierter, die Leistungsfeststellung lernzielorientierter. Wie schon die TeilnehmerInnen der anderen Lehrgänge, haben auch die MathematikerInnen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit durch den Lehrgang Mut und Selbstvertrauen gewonnen, oder sie sind "zu bereits angelegten Motiven" bestärkt worden. Geholfen hat ihnen dabei eine reflexive, hinterfragende Haltung gegenüber der eigenen Arbeit. Vereinzelt wirkt sich das auch durch mehr Freude am Unterricht und mehr Gelassenheit aus. In zwei Rückmeldungen aus dem Lehrgang 1991-93 wird das Unterrichtstagebuch als hilfreiche Methode erwähnt.

Auswirkungen auf andere Tätigkeitsfelder

Auch über den Unterricht hinaus wirkt sich eine Teilnahme an einem PFL-Lehrgang Mathematik aus: sehr stark: 3; stark: 18; ein wenig: 12; nicht: 3 (alle Nennungen aus dem Lehrgang 1991-93).

Neben den Hauptfeldern Lehrerfortbildung und schulinterne Initiativen (SCHILF, Fachgruppenarbeit, Teamarbeit, Gespräche über Unterricht, Schulentwicklungsarbeit) hat PFL vereinzelt das Schreiben eines Lehrbuches, von Studien und Publikationen sowie die Mitarbeit an einem Informatiklehrgang, der PFL nachempfunden wurde, gefördert. Obwohl die Arbeit als BetreuungslehrerInnen immer erwähnt wird - die Absolvierung des Lehrganges ersetzt gemäß einer Rückmeldung die Ausbildung zum Betreuungslehrer - tritt eine Häufung im Lehrgang 1985-87 auf. Die Auswirkungen werden dort hinsichtlich folgender Merkmale präzisiert:

- schülerbezogenes Arbeiten und die Probleme der SchülerInnen erkennen
- den jungen KollegInnen Anregungen geben können, wie z.B. Schülerinterviews
- Unterrichtsbeobachtung
- kritisches Hinterfragen des Unterrichts
- Triangulation

Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen"

Die Zeitschrift wird vom Großteil gelesen (immer: 9; meistens: 12; selten: 10). Nur sechs Personen geben an, "PFL-Schulinnovationen" nie zu lesen. In Fragebögen aus den Jahrgängen 1982-84 und 1985-87 wird immerhin viermal angegeben, die Zeitschrift nicht zu kennen. Andere Gründe, sie nicht zu lesen, sind Zeitmangel und die Menge von Zusendungen. Ein Befragter drückt das so aus: *"... ich bekomme soviel, wenn der Berg zu hoch ist, wird er entsorgt..."*

Warum lesen die meisten die Zeitschrift zumindest manchmal? Weil sie

- praktische Tips und Anregungen bietet
- über Innovationen in der Schulentwicklung berichtet
- Erinnerung an den Lehrgang wachruft

Formulierte Anregungen für die Zeitschrift beziehen sich u.a. auf noch stärkere Praxisorientierung und Berücksichtigung von Schulentwicklungsaspekten, neue Medien, prägnanteres Layout und kürzere Artikel, die Zeitung sollte umfangreicher sein, und Themenschwerpunkte sollten im voraus bekanntgegeben werden.

Worüber PFL-AbsolventInnen Mathematik gerne selber schreiben würden?

- Unterrichtsmethoden, welche die Selbständigkeit von Schülern fördern
- Lob im Mathematik- und Physikunterricht
- Versuchsklasse "offenes Lernen"
- Zusammenarbeit mit Deutsch- und EnglischlehrerInnen
- die Schwierigkeit, mit einem Mathematiklehrbuch allen gerecht zu werden
- Schulentwicklung und administrativ-rechtliche Rahmenbedingungen

Was die Befragten noch mitteilen wollten ...

Oft wird betont, wie wertvoll und bereichernd der Lehrgang war:

"... war erfreulichste Veranstaltung in meiner 25jährigen Tätigkeit als Lehrer"

"... war wesentliche Erfahrung in meinem Lehrerleben ... ohne PFL hätte ich mich vieles nicht getraut: ARGE Leitung, Lehrplanmitarbeit ..."

Wie schon in anderen Fragen wurde auch die emotionale Komponente betont. Insgesamt war der Lehrgang aber ein *"vieldimensionales Geschehen, das nicht in linearen Sätzen abgebildet werden kann ..."*

Nicht immer brachte die Teilnahme die vielleicht gewünschte Wirkung:

"Schneeballeffekt ist ausgeblieben, z.B. der Einsatz verschiedener Unterrichtsformen ..."

"Es bleibt eigentlich wenig: keine Auswirkungen auf Zusammenarbeit im Konferenzzimmer."

"Der Lehrgang wird in Niederösterreich nicht anerkannt, die Absolventen werden nicht auf die Liste der Betreuungslehrer gesetzt."

Einmal wurde die Anregung formuliert, Supervision in den Lehrgang aufzunehmen. In einer anderen Rückmeldung führt ein Teilnehmer über eine Seite aus, wie das IFF mit LehrerInnen zusammenarbeiten könnte: Es sollte ein Themenkatalog vom IFF zusammengestellt werden, diese Themen werden an interessierte Kollegen vergeben, die sie für andere LehrerInnen aufbereiten (als Zeitungsartikel, Vortrag auf pädagogischen Konferenzen, Handreichungen).

2.4 PFL-Naturwissenschaft

PFL-Naturwissenschaft hat erst einmal 1994-96 stattgefunden. Die Eckdaten: 13 Rückmeldungen (Rücklaufquote 68,4 %), 7 von Frauen, 5 von Männern. 10 Personen sind zwischen 35 und 50 Jahre alt, zwei über 50 und einer unter 35. 11 Antwortende haben ein Zertifikat bekommen.

Positive Erfahrungen

Am häufigsten wird das Gemeinschaftsgefühl betont und dabei vor allem hervorgehoben, daß es keine Hierarchie zwischen AHS und HS-Lehrern gegeben habe sondern vielmehr konstruktive Zusammenarbeit. Danach rangiert die Zufriedenheit mit der Betreuung: freundlicher, stabiler Führungsstil, informative Vorträge, hervorragende Betreuung durch Mentoren. Einigemale wurden auch didaktische Anregungen erwähnt (Gruppenarbeit, fächerübergreifender Aspekt).

Negative Erfahrungen

Hier fällt auf, daß fünfmal Zeitdruck angesprochen wird: *"nicht immer optimales Zeitmanagement ... Zeitmangel."* Zweimal sind Referate nicht positiv erlebt worden: *"schlechte fachdidaktische Vorbereitung der Fachreferenten."*

Überraschungen

Positiv überrascht haben die unterschiedlichsten Erfahrungen, wie

- einzelne, punktuelle Geschehnisse auf den Seminaren: Referat über den Klassenrat, lernzielorientierte Beurteilung, Abschlußreferat über Intelligenzdefinition (bedeutete Hinterfragen der eigenen Beurteilungskriterien)
- die Haltung des Teams: *"unsere Arbeit wurde als bedeutungsvoll erachtet ... hochkarätige Besetzung des Teams mit hohem Engagement ... kollegialer und freundschaftlicher Umgang der Mentoren mit den Teilnehmern ..."*
- grundsätzliche persönliche Einsichten der TeilnehmerInnen: *"... wurde vom Skeptiker zum Befürworter von Aktionsforschung als neuem Weg zur Verbesserung von Unterricht und Fortbildung ... Schreiben der Studie machte Spaß ... meine eigene Arbeitswilligkeit und Intensität ... daß bunte Vielfalt nicht nur geduldet wurde ... daß Auseinandersetzungen mit Menschen in Sachbereichen mehr bereichern als belasten könne ... Offenheit der Teilnehmer ..."*

Es wurden keine negativen Überraschungen erwähnt.

Auswirkungen auf den Unterricht

Für ungefähr die Hälfte ist die Auswirkung sehr stark (2) bis stark (5), für die andere Hälfte weniger (wenig 5mal, überhaupt nicht 1mal). Durch den Lehrgang wurde der Unterricht in folgenden Bereichen weiterentwickelt:

- entdeckendes Lernen
- fächerübergreifende Aspekte
- Partner- und Gruppenarbeit
- offenes Lernen
- Modell des Klassenrates

In einem Fragebogen wird eine illuminierende Zusammenfassung gegeben: *"Das statische Frage-Antwort-Spiel wurde durch dynamisches Unterrichtskonzept abgelöst."*

Als ein zweiter Schwerpunkt kann eine Orientierung an Interessen der SchülerInnen und ein geänderter Umgang mit SchülerInnen genannt werden: *"verwende mehr Zeit für Umgangskultur mit Schülern ... bin dialogfreudiger mit Schülern ... finde mehr Gründe, die Kinder zu loben ..."*

Auswirkungen auf andere Tätigkeitsfelder

Mit schwächerer Tendenz hat sich die Teilnahme auch auf andere Tätigkeitsbereiche ausgewirkt (Mehrheit der Antworten bei stark und ein wenig):

Die überwältigende Mehrheit führt die eigene Schule an (12mal): Mitarbeit in einer Koordinationsgruppe, Gespräche und Diskussion im Kollegenkreis, Teamarbeit, Referate auf Konferenzen über Themen aus dem PFL-Lehrgang. Es werden auch Schulentwicklungsprozesse erwähnt. Ein Direktor hat nun andere Zugänge zu Unterrichtshospitationen und läßt mehr Experimente zu.

Im Vergleich zu anderen Lehrgängen wird die Tätigkeit als BetreuungslehrerIn nur selten erwähnt. Eine negative Erfahrung wird formuliert: *"als einziger, der PFL kennt, ist der strukturelle Druck zu groß an der Schule etwas zu initiieren ..."*

Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen"

Der Großteil liest die Zeitschrift meistens bis immer (8mal, 2mal), da sie konkrete Anregungen für Schulentwicklung bietet sowie über interessante Details und Entwicklungstendenzen an anderen Schulen berichtet. Aus Zeitmangel wird sie von einigen nicht gelesen.

Angeregt wird über konkrete Umsetzung von Schulentwicklungsarbeit (*"Schulentwicklung, aber wie?"*) und mehr konkrete fachdidaktische Innovationen zu berichten sowie Auszüge aus den Studien zu veröffentlichen. Drei TeilnehmerInnen können sich vorstellen, selbst etwas zu schreiben über Erfahrungen mit Fortbildungslehrgängen (Klassenvorstand, PING) und neue Wege im naturwissenschaftlichen Unterricht.

Was die Befragten noch mitteilen wollten ...

Neun mal werden sehr positive oder positive Stellungnahmen gegeben. Ein Auszug:

"fand Kurs mit Peter Posch hervorragend, eine echte Alternative zu gängigen schmalspurigen Fortbildungskursen ... na was, Super!!! ... tolle und effektive Fortbildung ... Selbstvertrauen und Idealismus getankt ... Dank an Tommy für seine liebevoll geschriebenen Zusammenfassungen und Einladungen ..."

Drei kritischere Anmerkungen regen zum Nachdenken an:

- *"eine Vorbesprechung über konkrete Inhalte vor dem 1. Seminar würde gezielte Teilnahmeentscheidung erleichtern."* (Viele sind vorzeitig ausgeschieden.)
- *"Am Beginn des Kurses wurde gesagt, daß man nur mit 2 Studien ein Zertifikat bekommt. Es entwertet Selbstachtung, wenn bei eigenem Bemühen KollegInnen das Zertifikat mit nur einer Studie bekommen: Vorschlag: Teilung in Grundkurs und 'Oberstufe'."*
- *"Die Studie brachte mich neben einer vollen Lehrverpflichtung und Familie an den (und über den) Rand der Leistungsfähigkeit."*

2.5 PFL-Geschichte

Der Lehrgang Geschichte fand nur einmal in den Jahren 1982-84 statt. Zwei Teilnehmer beantworteten den Fragebogen (Rücklaufquote 11,8 %). Ihre Antworten werden kurz zusammengefaßt.

Positive Erfahrungen: Es wurden eingefahrene Methoden in Frage gestellt und die eigene Arbeitssituation reflektiert. Für Unterricht war die Auseinandersetzung mit Fachdidaktik förderlich, und die Schüler erhielten "größeres Augenmerk."

Negative Erfahrungen: Die Theorie war manchmal zu dominierend.

Überraschungen: Entstandene Kontakte sind inzwischen abgerissen ...

Auswirkungen auf den Unterricht: Für beide Absolventen hat sich die Teilnahme am Lehrgang auf den Unterricht ein wenig ausgewirkt. Es wurden neue Methoden angewendet und neue Inhalte unterrichtet (Alltagsgeschichte, Medienkritik). Das Engagement für das Fach ist allgemein gestiegen. (In einem Fragebogen wird in einer Beilage die Abnahme der Bedeutung des Unterrichtsfaches Geschichte beklagt.)

Auswirkungen auf andere Tätigkeitsfelder: Die Auswirkung auf die Rolle als Betreuungslehrer war stark: "Mein Bild von Lehrern, Schülern ist nur ein Abbild und nicht die Realität."

Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen": Sie wird immer bzw. meistens gelesen, da sie Hinweise auf aktuelle Bewegungen gibt und das Interesse an neuen fachlichen Entwicklungen befriedigt. Anregungen:

- Beurteilungskriterien
- Ausweitung des Fachteiles
- Kurzfassungen zu pädagogischer Literatur

3. Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Vornweg kann festgestellt werden, daß sich bei den einzelnen Fächern wie auch Jahrgängen viele gemeinsame Merkmale aus den Fragebögen ableiten lassen. Es gibt aber auch unterschiedliche Schwerpunktverteilungen, sodaß zu Recht auch von Unterschieden gesprochen werden kann. Die Hypothese einer Charakteristik der einzelnen Lehrgänge wurde einigemale bestätigt.

- Statistik zur Verteilung des Rücklaufes:

Jahrgang	Englisch	Deutsch	Mathematik	Naturwiss.	Geschichte
1982-84	7		9		2
1985-87	8	1	12		
1988-90	5	5	7		
1991-93	7	10	10		
1994-96	13	6		13	
ohne Jahr	2		1		
Summe	42	21	39	13	2
Rücklauf in % der Teilnehmer	28,9	29,7	29,9	64,8	11,8

Die Rücklaufquote ist bei den "traditionellen" Lehrgängen Englisch, Deutsch, Mathematik insgesamt etwa gleich groß. Der vor kurzem abgeschlossene und erst einmal durchgeführte Lehrgang "Naturwissenschaft" erzielte einen Rücklauf von 64,8 %. Es läßt sich eine leichte Tendenz eines gesteigerten Rücklaufes bei jüngeren Jahrgängen bei den Kursen in Englisch und Deutsch ablesen, nicht jedoch bei jenem in Mathematik.

- Insgesamt überwiegt der Anteil der positiven Rückmeldungen bei weitem.
- Die positiven Erfahrungen der AbsolventInnen können in vier Bereiche untergliedert werden:

- emotional angenehm erlebte und fördernde Arbeitsatmosphäre
- kompetente und engagierte Teammitglieder
- hilfreiche Anregungen für die Praxis
- systematische Reflexion der eigenen Arbeit und Austausch von Erfahrungen

Diese Bereiche werden in jedem Lehrgang angesprochen, obwohl Schwerpunkte variieren. So werden in den Englischkursen 1982-84 und 1988-90 sowie dem Deutschkurs 1991-93 und jenem in Mathematik 1985-87 besonders häufig das gute Klima und Gemeinschaftsgefühl sowohl zwischen Teilnehmern als auch mit den Teammitgliedern erwähnt. Im letzten Englischlehrgang hingegen wurde die Möglichkeit, andere Schultypen als den eigenen kennenzulernen, besonders geschätzt. Im PFL-Lehrgang Deutsch 1994-96 sind es die konkreten Anregungen für die Praxis, und im Lehrgang Naturwissenschaften die gute Zusammenarbeit zwischen AHS- und HauptschullehrerInnen.

- Bei negativen Erfahrungen werden im Prinzip die selben Bereiche angesprochen, nur viel vereinzelter. Das heißt,
 - es gibt sozial und emotional unangenehme Erlebnisse, sei es mit TeilnehmerInnen oder Teammitgliedern
 - vereinzelt sind Referate langweilig oder zu theoretisch
 - ganz wenige Teilnehmer profitieren kaum und
 - erwarten sich mehr Fachvorträge

Es wurden auch einzelne Problemfelder in bestimmten Kursen sichtbar:

- Im Lehrgang Naturwissenschaft wurde häufig Zeitdruck erlebt und das Zeitmanagement als nicht optimal eingestuft.
- Mentoren im Mathematik-Lehrgang 1991-93 wurden als überheblich beschrieben.
- In jedem Fragebogen des Deutsch-Lehrganges 1988-89 wurden Probleme beim ersten Seminar angesprochen.

Manchmal wird auch ein prozessuraler Zusammenhang zwischen negativen und positiven Erlebnissen deutlich. So hat sich nach negativen Einstiegserlebnissen die soziale Situation in der Gruppe nach einiger Zeit entscheidend gebessert, oder es hat sich der Druck und Streß des Schreibens einer Fallstudie, in das sehr positive Erlebnis der Überwindung von Schreibhemmung, verbunden mit nachhaltigen neuen Einsichten, verwandelt. Es gibt auch wenig beeinflussbare Störfaktoren wie das Verhalten einzelner TeilnehmerInnen.

- Überraschungen fielen auch größtenteils positiv aus und bewegen sich in den unterschiedlichsten Erfahrungsbereichen. Folgende Kategorien können unterschieden werden:
 - einzelne punktuelle Geschehnisse auf den Seminaren
 - die Haltung des Teams
 - grundsätzlichere persönliche Einsichten der TeilnehmerInnen

- Manchmal werden im selben Kurs ganz unterschiedliche bis widersprüchliche Überraschungen formuliert. So werden im Mathematik-Lehrgang 1985-87 zum einen Diskussionen über die Philosophie und die Ziele von Mathematikunterricht gelobt und zum anderen die sehr praktische und nicht abgehobene Auseinandersetzung mit Unterricht. Es scheint hier eine Verbindung von Praxis und Theorie gelungen zu sein.
- Gesamtstatistik der Auswirkungen auf den Unterricht:

Bewertung	N	%
sehr stark	22	18,8
stark	67	57,3
ein wenig	25	21,4
überhaupt nicht	3	2,5
Summe	117	100

Die Teilnahme an einem PFL-Lehrgang wirkt sich stark auf den Unterricht aus. Bei genauerer Betrachtung werden immer vier Bereiche angesprochen, die miteinander in Beziehung stehen:

- neue Unterrichtsmethoden (offenes Lernen, Projektunterricht, Partner- und Gruppenarbeit etc.),
- Mut und Selbstvertrauen für die Umsetzung dieser neuen Methoden (Experimente),
- dadurch u.a. mehr Freude am Unterricht und auch Geduld sowie
- eine reflexivere, kritischere Haltung gegenüber dem eigenen Unterricht.

Schwerpunkte zeichneten sich in einigen Englisch-Lehrgängen ab: 1991-93 zum Thema "offenes Lernen", 1985-87 und 1994-96 im Tanken von Selbstvertrauen und Sicherheit.

- Gesamtstatistik der Auswirkungen auf andere Arbeitsfelder:

Bewertung	N	%
sehr stark	11	9,8
stark	47	42
ein wenig	45	40,2
überhaupt nicht	9	8
Summe	112	100

In dieser Tabelle spiegelt sich die Verteilung aller Lehrgänge wider und sie zeigt, daß sich PFL-Lehrgänge über den Unterricht hinaus zwar weniger stark aber dennoch deutlich auswirken. Als Tätigkeitsfelder werden die eigene Schule (SCHILF, Teamarbeit, Gespräche mit KollegInnen, Schulentwicklung u.ä.) und die Lehrerfort- und -ausbildung (Pädagogische Institute, Universitäten) genannt. Besonders BetreuungslehrerInnen bietet der Lehrgang hilfreiche Unterstützung bei der Beobachtung von Unterricht, Feedback und didaktischen Anregungen für die UnterrichtspraktikantInnen. In vielen Bundesländern ersetzt der PFL-Abschluß die Einführungsseminare, um BetreuungslehrerIn werden zu können (nicht so in Niederösterreich). Vereinzelt regt die Teilnahme auch zu weiterführenden Publikationen oder zum Schreiben eines Schulbuches an. Auch hier waren Schwerpunkte auszumachen: Im Lehrgang Naturwissenschaften wurde fast nur der eigene Unterricht als Sphäre der Umsetzung genannt, wogegen im Mathematik-Lehrgang 1985-87 sehr häufig die Tätigkeit als BetreuungslehrerIn im Mittelpunkt stand.

- Die Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen": die Frage nach der Lesehäufigkeit ergibt folgendes Bild:

Bewertung	N	%
immer	26	23,2
meistens	43	38,4
selten	28	25
nie	15	13,4
Summe	112	100

Wenn die Zeitschrift nicht gelesen wird, so werden als Gründe immer wieder Zeitmangel oder eine unbewältigbare Papierflut angegeben. Einige AbsolventInnen kennen "PFL-Schulinnovationen" noch nicht.

Als Gründe, sie zu lesen, wurden angegeben:

- Ideen, Anregungen und praktische Tips
- Berichte über Innovationen
- Erinnerungen an den Lehrgang

Mehrmals wird angeregt, das Layout zu verbessern und noch mehr praxisrelevante Artikel und Berichte über Schulentwicklungsarbeit aufzunehmen.

Ein interessantes Detail am Rande: die AbsolventInnen der Lehrgänge in Deutsch sind am "schreibfaulsten", jene der Englischkurse nennen am häufigsten Themen, über die sie in der Zeitschrift schreiben würden.

- Die letzte allgemeine offene Frage im Erhebungsbogen wird überwiegend für positive Statements genutzt. Demnach wird der Lehrgang als eines der wenigen Weiterbildungsangebote angesehen, das nachhaltig eine Verbesserung eigener schulischer Arbeit auslöst. Er wird als Meilenstein für die berufliche Weiterentwicklung gesehen. Einige Anregungen für eine Weiterentwicklung sollen hier wiedergegeben werden und zum nächsten Unterkapitel überleiten:
 - stärker fächerübergreifende und schultypenübergreifende Orientierung forcieren
 - Auffrischungsseminare bzw. Follow-up Veranstaltungen anbieten
 - Maßnahmen setzen, um falsche Erwartungen früh genug zu erkennen (z.B. Vorbesprechungen)

4. Thesen zum Fortbildungskonzept "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" und zur Lehrerfortbildung

These 1: Die Grundphilosophie der Lehrgänge, über systematische Reflexion und Erforschung eigener Arbeit die Qualität des Unterrichts zu verbessern (Aktionsforschung), scheint im allgemeinen umgesetzt zu werden und bei den TeilnehmerInnen "anzukommen".

These 2: Damit sich LehrerInnen auf diesen manchmal steinigen Weg einlassen, ist ein kollegiales Klima förderlich. Durch sehr engagierte Teammitglieder mit großer Achtung vor dem Praxiswissen der LehrerInnen scheint dies auch immer wieder zu gelingen. Es besteht keine Hierarchie des Wissens zwischen LehrerInnen und UniversitätslehrerInnen. Die Haltung, in erster Linie Stärken zu fördern statt an Schwächen zu arbeiten, scheint ein wesentlicher Einflußfaktor für die Entwicklung dieses fördernden Klimas zu sein.

These 3: Feiern und Spaß haben ihren Platz. Dadurch wird konzentriertes und auch hartes Arbeiten gefördert.

These 4: Entwicklung zu erleben, wird durch personelle Konstanz über eine gewisse Zeit hinweg gefördert. So kann Vertrauen entstehen. Organisatorisch wird das durch Regionalgruppentreffen zwischen den Seminaren möglich.

These 5: Die Zeitschrift "PFL-Schulinnovationen" spricht mit ihrer Blattlinie praxisorientierter Berichterstattung LehrerInnen an. Das Layout und Marketing könnte verbessert werden.

These 6: Es werden neue Entwicklungen im Bildungswesen antizipiert. Davon zeugen das Auftauchen von Schulentwicklung in den jüngeren Lehrgängen und die fächerübergreifende Komponente (PFL-Naturwissenschaft, PFL-Bildnerische Erziehung/Geschichte, PFL-Englisch als Arbeitssprache).

These 7: PFL ist gefragt und hinterläßt Spuren. Vielleicht sind sie nicht sehr auffällig, inzwischen aber über ganz Österreich (und Slowenien) verstreut.

5. Weiterführende Entwicklung, Evaluation und Forschung

Die nächsten Jahre werden im österreichischen Schulwesen u.a. von einer Öffnung der Schule nach "innen" geprägt sein (neue Unterrichtsformen, welche die klassische Fächerstruktur herausfordern; geändertes Arbeitsprofil von LehrerInnen; Autonomisierung verbunden mit Qualitätsentwicklung) als auch nach "außen" (z.B. Auseinandersetzung mit konkreten Fragestellungen vor Ort; Marktorientierung/Konkurrenz). Neue Aufgaben der Schulen werden sich um Interdisziplinarität, Schul- und Organisationsentwicklung und Qualitätsentwicklung ranken. Wie wird sich PFL darin positionieren? Welche gewachsenen Stärken sind weiterhin tragfähig, was muß weiterentwickelt werden?

Meines Erachtens ergeben sich aus dem bisher Gesagten einige recht klare Leitlinien für die zukünftige Entwicklung und Forschung:

- Wie wirken neue Entwicklungen im Schulwesen, z.B. Schul- und Organisationsentwicklung, Aufbrechen von Fachstrukturen, Autonomie und Qualitätssicherung auf die Gestaltung der PFL-Lehrgänge zurück?
- Wie kann die Nachhaltigkeit der Kurse gesteigert werden, um einen Rückfall in alte Routinen zu verhindern?
- Wie kann die PFL-Zeitschrift "Schulinnovationen" publikumswirksamer gestaltet werden? (Das Layout wurde schon verändert.). Wie sollte auf moderne Entwicklungen im Bereich der elektronischen Kommunikation reagiert werden?

Es wäre vielleicht lohnend den Spuren, die PFL hinterläßt, und die sich in diesem Bericht abzeichnen, genauer nachzugehen. Folgende Fragen könnten von Interesse sein:

- *Unterricht:* Wie erleben SchülerInnen (und Eltern) Veränderungen, die von LehrerInnen beschrieben werden?
- *Schule:* Wie sehen SchulleiterInnen und KollegInnen die Arbeit von PFL-AbsolventInnen in Zusammenhang mit deren Teilnahme am Lehrgang?
- *AbsolventInnen:* Welche Rahmenbedingungen an der Schule fördern und hemmen die Entfaltung von Erfahrungen aus dem Lehrgang? Welche Impulse müßte der Lehrgang verstärkt bringen?

Für die Evaluation der neuen Lehrgänge könnte das u.a. heißen zu versuchen, diese Fragestellungen in den Forschungsprozess der TeilnehmerInnen zu integrieren und mit den Erfahrungen in den Seminaren und Regionalgruppen zu koppeln bzw. dorthin rückzumelden. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, gezielt einen externen Forscher oder Evaluator zu integrieren. In Kooperation mit den LehrerInnen kann dieser eine Außenperspektive einbringen oder leichteren Zugang zu Daten gewinnen (z.B. Interview mit den SchülerInnen von LehrerInnen).

Als Grundstrategie für zukünftige Evaluationen wird angeregt, die TeilnehmerInnen zu integrieren. Es ist durchaus anzunehmen, daß gemeinsame Interessensfelder von TeilnehmerInnen und KursleiterInnen ausgehandelt werden können. Am Beginn einer Evaluation muß daher die Ermittlung der Interessen aller Beteiligten stehen. Darauf aufbauend kann das Design entwickelt werden. In Fragen die vor allem die KursleiterInnen interessieren, sollte es möglich sein, bei TeilnehmerInnen bis zu einem gewissen Ausmaß passive Beteiligung zu verlangen. Integration von TeilnehmerInnen heißt auch, ihnen Analysen und Ergebnisse von Evaluationen zugänglich zu machen bzw. diese mit ihnen zu diskutieren. Evaluation wird erst wirksam und dadurch sinnvoll, wenn sie auf die Praxis zurückwirkt und Entwicklungen auslöst.